

Klasse: *Basidiomycetes*

Gattung *Cortinarius*

Ordnung: *Agaricales*

Familie: *Cortinariaceae*

Gattung *Cortinarius* (Fr.) (Haarschleierlinge)

Merkmale

Hutform	gewölbt bis kegelig, sehr variabel
Hutfarbe	alle Pilzfarben
Hutoberfläche	meist faserschuppig, selten ganz kahl
Fleisch	mild, bitter, scharf
Lamellen	
Sporenfarbe	bäunlich
Stiel	immer mit Cortina (oft nur Reste am Stiel)
Vorkommen	auf Erde im Wald

Vertreter

[gemäss Verordnung über Speisepilze (VSp) Anhang 1]

ausser Schleiereule keine Speisepilze

Cortinarius praestans (Cord.) Gill. (Schleiereule)

Beschreibung nach Moser, 5. Aufl. 1983

Fruchtkörper in Form sehr variabel, von sehr klein (unter 1cm) bis sehr gross (ca. 20cm), glockig, konvex, gebuckelt, häutig bis dickfleischig, schleimig, faserig-filzig, schuppig oder kahl, sehr verschiedenfarbig. Lamellen von hell (fast weisslich) bis dunkel-rostbraun oder jung lebhaft farbig, meist ausgebuchtet, aber auch breit bis bogig angewachsen. Stiel zart und dünn (ca. 1mm) bis sehr dick und robust (bis 5cm dick), schleimig oder trocken, mit oder ohne Velumresten, kahl bis faserig. Cortina jung stets vorhanden, älter bisweilen schwindend. Velum universale jung ebenfalls stets vorhanden, beim Aufschirmen aber bisweilen schon nicht mehr erkennbar, bei anderen auch an reifen Fruchtkörper noch als wolliger oder faseriger Überzug auf Hut und/oder Stiel erkennbar, in Europa selten als häutige Volva ausgebildet. Sporen warzig (selten fast glatt), rundlich, ellipsoidisch, spindelförmig bis mandel- oder zitronenförmig. Mit oder ohne Zystiden. Durchwegs Mykorrhizabildner.

Untergattung *Cortinarius* (Fr.)



Mit violetter vakuolärem Pigment. Huthaut aus dicken hyphen, z.T. aufgerichtet. Ganzer Fruchtkörper dunkelblauviolett. Mit grossen Chelio- und Pleurozystiden (+/- flaschenförmig), 10-110µm lang. Sporen bisweilen mit Plage, zumindest an einzelnen Sporen.

Abb. 1: *Cortinarius violaceus* var. *hercynicus*

kein Speisepilz

Abbildung: Gregor Färber (http://www.gregor-faerber.ch/VPS/vps_pilzgalerie.asp)

Untergattung ***Leprocybe*** Mos.



Fruchtkörper mit olivlichen, grünen, gelblichen, gelbbraunen, orangebraunen, (oliv)braunen, seltener roten Farben. Huthaut faserig-Schuppig, gilzig bis glatt und seidig. Sporen meist rundlich oder breit ellipsoidisch, selten ellipsoidisch. Die Fruchtkörper enthalten stark gelb bis gelbgrün, blaugrün, oder blau fluoreszierende Substanzen. **Einige Arten sind giftig.**

Cortinarius cotnoeus **kein Speisepilz**
Abbildung: Gregor Färber (http://www.gregor-faerber.ch/VPS/vps_pilzgalerie.asp)

Untergattung ***Phlegmacium*** (Fr.) Fr. Schleimköpfe und Klumpfüsse.

Alle milden Arten essbar. Hut bei feuchtem Wetter schmierig **oder** wenn Hut trocken und mit braunen oder violettlichen Farben, dann Fleisch mit gelber bis gelbbrauner Laugenreaktion! Oft mit lebhaften Farben, (blau, rot, gelb, grün, braun, weisslich etc.), 3-20 cm, fleischig, +/- konvex in ausgewachsenem Zustand. Stiel trocken, gleichdick, keulig oder mit knolliger bis gerandet-knolliger Basis. Stets mit Schleier, in frühen Entwicklungsstadien stets ein Velum universale (nie verschleimend!), später schwindend. Sporenpulver rostgelb bis rostbraun. Sporen meist warzig, mandel- bis zitronenförmig, seltener spindelig oder rundlich. Zystiden selten.



Abb. 1: *C. largiusculus*
kein Speisepilz



Abb. 2: *C. percomis*
kein Speisepilz



Abb. 3: *C. saginus*
kein Speisepilz

Abbildungen: Gregor Färber (http://www.gregor-faerber.ch/VPS/vps_pilzgalerie.asp)

Untergattung ***Sericeocybe*** P.D. Orton (Dickfüsse)

Hut nicht hygrophan, meist trocken, selten etwas verschleimend, seidig oder glimmerig, kaum filzig oder selten schuppig. Lamellen tonfarben, bräunlich, rostbraun oder blau bis violett. Stiel zylindrisch oder keulig.



Hut nicht hygrophan, meist trocken, selten etwas verschleimend, seidig oder glimmerig, kaum filzig oder selten schuppig. Lamellen tonfarben, bräunlich, rostbraun oder blau bis violett. Stiel zylindrisch oder keulig.

Abb. 1: *Cortinarius decoloratus*
kein Speisepilz
Abbildung: Gregor Färber (http://www.gregor-faerber.ch/VPS/vps_pilzgalerie.asp)

Untergattung ***Myxacium*** (Fr.) Laud. (Schleimfüsse)



Hut und Stiel von schleimigem Velum mehr oder weniger überzogen (ausser Epikutis verschleimt). Ausnahmen in Sektion *Ochroleuci* Konr. & Maubl.

Abb. 1: *Cortinarius colinitus*

kein Speisepilz

Abbildung: Gerog Müller (<http://www.pilzepilze.de/piga/>)

Untergattung ***Telamonia*** (Fr.) Loudon (inkl. ***Hydrocybe*** Fr.), Gürtelfüsse u. Wasserköpfe

Kleine bis sehr grosse Pilze mit vorherrschend braunen, gelbbraunen, ocker oder violettlichen Farben (selten etwas olivlich), Hut meist +/- hygrophan, mit cortina und häufig auch astark ausgeprägtem Universal-Velum. Stiel unter Cortina oft gegürtelt oder gestiefelt. Fleisch und Huthaut mit Laugen +/- schwarzbraun bis schwarz. Sporenpulver rostbraun. Sporen spindelig, ellipsoidisch, mandelförmig bis rundlich, von fast glatt bis grob warzig. Bisweilen mit Chelozystiden, häufiger ohne.

Beschreibung nach Svengunnar Ryman & Ingmar Holmåsén, 1992

Kleine bis sehr grosse, braunsporige Lamellenpilze. Velum oft gut entwickelt, spinnwebartig. Lamellenfarbe sehr variabel; für die Artbestimmung ist vor allem die Farbe der jungen Lamellen massgeblich. Stiel oft mit einer oder mehreren Ringzonen. Sporen meist warzig. Mit oder ohne Zystiden. Hyphen mit oder ohne Schnallen. Mykorrhizabildner.

Über 400 Arten in sieben Untergattungen.

Beschreibung nach Winkler, 1996

Die Schleierlinge bilden eine sehr grosse Gattung und werden in verschiedene Untergruppen aufgeteilt. Im Buch von Winkler sind es vier. In den Untertiteln erscheint zuerst der Name der Untergattung gemäss T.E. Brandrud in „Cortinarius, Flora photographica“. Teilweise sind noch weitere, häufig gebrauchte Namen für die enthaltenen Untergruppen aufgeführt.

1. Schleimfuss ***Myxacium***

Mittelgrosse bis recht grosse Pilze mit meist stark schleimigem Hut und Stiel (seltener nur etwas klebrig). Die Hutfarbe ist lila bis blauviolett, gelb, gelbbraun oder rotbraun, selten auch weisslich bis cremefarben. Die mehr oder weniger ausgebuchtet angewachsenen Lamellen sind jung teils mit blauvioletten Tönen, teils grau bis gelbockerlich, später verfärben sie sich durch das reifende Sporenpulver gegen satteres Ocker bis Rostbraun. Der Stiel ist weiss, ockergelb bis braun oder auch mit blauviolettem Ton, glatt bis stark genattert oder aufgerissen gegürtelt. Die Schleimfüsse wachsen auf Erde im Laub- oder Nadelwald, seltener auch in alpiner oder arktischer Zone, vor allem im Herbst.

Für die Artbestimmung unterscheidet man zunächst Pilze mit und solche ohne lila bis blauvioletten Farbanteil. Weitere Kriterien sind der Geschmack (bitter oder mild), die Hutoberfläche (glatt oder runzelig), die Farbe, ein genatterter oder glatter Stiel sowie der Standort.

Unter den Schleimfüssen gibt es keine eigentlichen Giftpilze. Einige Arten sind sogar als traditionelle Speisepilze bekannt. **Trotzdem wird im allgemeinen vom Genuss**

sämtlicher Schleierlinge abgeraten. Sicher nicht bekömmlich ist die Gruppe der Schleimfüsse mit bitterem Fleisch.

2. Schleimkopf, Klumpfuss *Phlegmacium*

Mittlere bis grosse und z.T. sehr grosse Arten. In der Regel mit schleimigen Hut und trockenem, glattem, seidig-faserigem oder seltener genattertem bis schuppig-gegürteltem Stiel. Von blass elfenbeinweiss, cremeocker bis dunkelviolett oder olivbraun erscheint der Hut in praktisch allen Farben. Aufgrund der Stielform wird die Gattung in zwei Gruppen unterteilt. Neben den **Schleimköpfen** mit zylindrischem oder keulig verdicktem Stiel findet sich bei den **Klumpfüssen** (dem grösseren Teil der Gattung) ein Stiel mit einer auffällig knollig verdickter Basis, teilweise mit einem mehr oder weniger scharfen Rand (gerandet knollig). Beim Öffnen des Hutes zeigt sich zwischen dem Stiel und dem Hutrand der typische Haarschleier (Cortina). Später sieht man davon nur noch einen mehr oder weniger deutlichen Kragen im oberen Teil des Stiels. Auch eine Gesamthülle (Velum), die den Fruchtkörpern am Anfang ganz umschliesst, hinterlässt im unteren Stielteil, auf dem Hut oder am Hutrand oft charakteristische Spuren. Die reifen, ausgebuchtet angewachsenen Lamellen werden durch das rostbraune Sporenpulver ebenfalls ocker- bis rostbraun gefärbt. Bei jüngeren Pilzen gibt es aber blass tonfarbene, gelbe, gelbgrüne sowie lila, graublau oder blauviolette bis violette Lamellen. Für die Bestimmung der Art ist die Farbe von Lamellen und Haarschleier am jungen Fruchtkörper von grosser Bedeutung. Die Schleimköpfe wachsen voerwiegend im Herbst und wie alle Schleierlinge stets auf Erde.

Auf einer Doppelseite des Buches von Winkler findet sich die Übersicht über die Schleimköpfe mit zylindrischem bis keulig verdicktem Stiel, anschliessend jene über die Klumpfüsse mit knolliger oder gerandet knolliger Stielbasis. In beiden Gruppen spielt für die weitere Einteilung die Farbe der jungen Lamellen eine grundlegende Rolle. Im weiteren gilt es, Hut und Stielfarbe, Oberflächenstrukturen, Geruch, Standort und in einigen Fällen auch eine allfällige Farbänderung des Fleisches oder der Huthaut im Kontakt mit Laugen (KOH, oder NH₃) zu beachten.

Grundsätzlich ist vom Genuss aller Schleierlinge aus den eingangs erwähnten Gründen abzuraten. Wer eine sichere Bestimmung vornehmen kann, findet in dieser Gruppe äusserst giftigen und vielen ungeniessbaren sowie Arten mit verdächtigem Speisewert auch einige ergiebige Speisepilze.

3. Raukopf *Leprocye* inklusive Hautkopf *Dermocybe*

Rauköpfe sind kleine bis vorwiegend mittelgrosse Pilze mit trockenem, mehrheitlich nicht hygrophanem, feinfaserigem bis mehr oder weniger schuppigem Hut. Hut und Lamellen teils mit lebhaften Farben, Gelb-, Rot- und Grüntöne und in einem Fall sattes Violett, teils auch in trüberem Grau-, Gelb-, Orange- oder Rotbraun. Die Lamellen sind ausgebuchtet, selten mehr oder weniger gerade angewachsen. Im Alter wird ihre Farbe zunehmend durch das rostbraune Sporenpulver bestimmt. Die Arten wachsen im Herbst (eine eher seltene Ausnahme schon ab Frühsommer) und stets auf Erde.

Für die Bestimmung der Arten ist in erster Linie die Farbe der Lamellen ausschlaggebend. Weitere Unterscheidungsmerkmale sind Farbe und Beschaffenheit der Hutoberfläche und der Standort des Pilzes.

Die Gruppe enthält gefährliche Giftpilze, die zu tödlichen Vergiftungen führen können. Im allgemeinen rät man vom Genuss sämtlicher Schleierlinge ab, auch wenn nicht alle Arten gefährlich giftig sind. Der Dunkelviolette Schleierling (*C. violaceus*) gilt zwar als essbar. Er ist aber nicht häufig, und deshalb ist es auch in diesem Fall sinnvoll, auf den Genuss zu verzichten. Mit einigen Arten (Hautköpfe) ist es möglich, Wolle zu färben. So entsteht z.B. mit dem Gelblättrigen Hautkopf (*C. croceus*) ein strohgelber Farbton.

4. Gürtelfuss, Wasserkopf *Telamonia* inklusive Dickfuss *Sericeocybe*

Diese Gruppe enthält sehr verschiedenartige Pilze. Grosse, fleischige Arten mit vorwiegend trockenem, seidig-faserigem, kaum hygrophanem Hut und dickem, keuligem Stiel (**Dickfüsse**). Im weiteren kleine bis grosse Arten mit teilweise auffällig genattetem bis schuppig-flockig gegürteltem Stiel sowie leicht bis stark hygrophanem Hut (**Gürtelfüsse, Wasserköpfe**). Hut, Stiel und Lamellen sind vorwiegend grau-, gelb- bis rötlichbraun sowie grau- bis blauviolett (vor allem bei den grösseren Dickfüssen). Das reife Sporenpulver färbt die Lamellen der meisten Arten zunehmend mehr oder weniger rostbraun. Der Geruch ist sehr verschieden. Neben obstartigem, süsslichem bis blumigem oder jod- bis gasartigem Geruch gibt es häufig erdartig, nach Rettich oder unangenehm nach verbranntem Horn riechende Arten. Wenige wachsen schon im Frühjahr oder Sommer, die meisten findet man im Herbst.

Die Übersicht von Winkler ist in vier Seiten aufgegliedert. Auf der ersten finden sich die fleischigen Dickfüsse mit vorwiegend trockenem, feinseidig bis faserig-filzigem und kaum hygrophanem Hut sowie häufig dickkeuligem Stiel. Auf der folgenden Seite sind die Gürtelfüsse mit gefärbtem Velum (auffällig rot, grau- gelb-, ockerbraun oder braun). Auf der dritten und vierten Seite finden sich Pilze mit vorwiegend hygrophanem Hut und weissem oder fehlendem Velum, unterteilt in Arten mit mehr oder weniger weissem bis violettlichem Stiel auf der linken und solche mit mehr oder weniger braunen Stiel auf der rechten Seite. Geruch, Standort, Hutoberfläche und Farbe machen differenziertere Unterscheidungen möglich. [Eine genaue Bestimmung der meisten Arten, vor allem jener mit weissem oder fehlendem Velum ist sehr schwer und , wenn überhaupt, nur mit ausführlicher und spezieller Literatur zuverlässig.](#)

Aus dieser Gruppe sind nicht derart heimtückisch giftige Arten wie aus der Untergruppe *Cortinarius* oder *Plegmacium* bekannt. Allerdings können auch keine Speisepilze empfohlen werden. Die Arten bewegen sich in der Bewertung zwischen leicht giftig und wertlos.